Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 20. Mittag-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — Sonnabend, den 12. Januar 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 11. Jan. Sicherem Vernehmen nach würde die baierische Regierung dem Antrage der großherzoglich hessischen Regierung bezüglich des Nationalvereins in der Bundesversammlung nicht beistimmen.

Wien, 11. Jan. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Sectionschef im Finanzministerium Franz Ritter von Kalchberg zum Unterstaatssecretär dieses Ministeriums ernannt worden sei.

Turin, 8. Jan. In Palermo wurden einige „Aufwiegler", unter diesen zwei Zeitungs-Redacteure, verhaftet, andere ausgewiesen.

Turin, 10. Jan. Die Bildung des neuen Statthalterschafts-Rathes von Sicilien ist gelungen. Torrearsa hat die Finanzen übernommen, Emerico Amari das Innere, Orlando die Justiz, Santelia die öffentlichen Arbeiten, und Turissi das Ministerium des Ackerbaues.

Paris, 10. Jan. Die Antwort Franz II. in Betreff des angebotenen Waffenstillstandes ist noch nicht eingetroffen. England hat erklärt, es werde jede dritte Macht verhindern, die bisherige Rolle Frankreichs vor Gaeta zu übernehmen.

Paris, 11. Jan. Der heutige „Moniteur" konstatirt in seinem Bülletin, daß die Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes zu Gaeta ohne Resultat geblieben seien, daß Sardinien sich indessen geneigt erklärt habe, die Feindseligkeiten bis zum 19. d. einzustellen. Admiral Barbier de Tinan hat den König Franz hiervon benachrichtigt und ihn aufgefordert, die Feindseligkeiten ebenfalls einzustellen. Die französische Escadre würde dann Gaeta sofort verlassen und nur ein Schiff würde bis zum Aufhören der Waffenruhe daselbst verweilen. — Der soeben erschienene Bankausweis ergiebt eine Verminderung des Baarvorraths von 82⅛, der Vorschüsse von 2¼, der laufenden Rechnung des Schatzes von 51⅞ Millionen Francs; dagegen eine Vermehrung des Portefeuilles um 69, des Notenumlaufs um 31¾ und der Privatcontos um 17⅓ Millionen. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Canton ist daselbst ein Bauplatz im Innern der Stadt zur Erbauung einer katholischen Kirche bewilligt worden.

London, 9. Jan., Abends. Das Reutersche Büreau bringt Nachrichten aus Washington vom 28. Dezember. Die Forts Moultrie und Pinckney, so wie Mauthgebäude, Postamt und Zeughaus von Charleston waren von Bundestruppen besetzt. Der Präsident Buchanan hatte einen Ministerrath zusammenberufen; doch war noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden. Die Regierung von San Domingo hatte von Guano-Inseln, die den Vereinigten Staaten gehören, gewaltsam Besitz ergriffen.

London, 10. Jan., Vorm. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Schanghai vom 21. November, welchen zufolge aus dem Norden China's nichts Wichtiges zu melden ist. Der Wortlaut des Vertrages war an den Mauern Pekings angeschlagen worden. Die verbündeten Heere waren am 17. November in Tientsin eingetroffen, wo Herr Bruce bis zum Frühling verweilen wird. Ein ständiger chinesischer Gesandter wird nach England gehen. Sämmtliche wichtige chinesische Häfen und Flüsse sind dem englischen Handel erschlossen. Die Aufständischen bedrohten noch immer Schanghai, und zu Ningpo herrschte großer Schrecken.

Petersburg, 9. Januar. Der General Ignatiew und der Prinz Kong haben am 2. November eine nachträgliche Uebereinkunft zum Vertrag von Tientsin unterzeichnet. Die Uebereinkunft bestätigt die früher aufgestellte Grenzlinie zwischen dem Laufe des Amur und des Ussuri. Der Handel ist an der neuen Grenze frei. Die russischen Kaufleute können nach Peking gehen. Der Handel in Kachgar ist eröffnet. In Kachgar und Urga werden russische Pastoreien errichtet und russische Kaufleute sich niedergelassen. Zwischen Kiachta und Peking wird ein monatlicher Postdienst hergestellt.

Petersburg, 8. Jan. n. St. Temperatur.

	Niedrigster Grad.	Wind und Wetter.
7. Jan. Morg. 8 Uhr	— 8°, 8 R.	O. schwach, wolkig,
8. „ „ „	— 3°, 6 R.	SO. stark, Schneefall.

(In Moskau waren am 8. Jan. — 10° R. bei schwachem S.-O.-Wind und bedeckter Luft.)

Preußen.

Berlin, 9. Januar. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den von Sr. Hoh. dem Herzog von Braunschweig anher entsandten herzogl. braunschweigischen General-Lieutenant v. Erichsen in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen ein Kondolenz- und Beglückwünschungsschreiben Sr. Hoheit entgegenzunehmen.

Berlin, 11. Jan. Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist nach Gotha abgereist.

[Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Direktor der rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät, v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim zu Koblenz, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Der Kreis-Baumeister Degner zu Carthaus ist in gleicher Eigenschaft nach Elbing versetzt worden. Der Baumeister Martiny zu Heppens a. d. Jahde ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle zu Carthaus verliehen worden. Der bisherige Kassen-Sekretär Ullrich bei der General-Staats-Kasse ist zum Geheimen Kanzlei-Sekretär beim Finanz-Ministerium, und der bisherige Diätarius Germershausen zum Kassen-Sekretär bei der General-Staats-Kasse ernannt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 2. Armee-Corps, von Wussow, nach Stettin. Se. Excellenz der Generallieutenant und Kommandeur der 5. Division, Vogel von Falkenstein, nach Frankfurt a. O. Der General-Major und Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, Graf zu Münster-Meinhövel, nach Erfurt. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, nach Stettin. (St.-Anz.)

Berlin, 11. Jan. [Vom Hofe.] Vor Sr. Maj. dem Könige fand heute in Allerhöchstihrem Palais Minister-Conseil statt. Außerdem empfingen Se. Majestät eine Deputation des 2ten westpreußischen Grenadier-Regiments (Nr. 7) unter Führung des Commandeurs, Oberst v. Frankenberg, so wie die Meldungen des Generals der Infanterie v. Lindheim, Commandirenden des 6. Armee-Corps, des General-Lieutenants v. Kortzfleisch, Commandeurs der 6. Division, und des Gen.-Lieutenants v. Schöler, Commandeurs der 9. Division. — Se. k. H. der Prinz Albrecht begab sich heute Vormittags 10 Uhr nach Potsdam, stattete J. M. der Königin-Wittwe und J. k. H. der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse Sanssouci seinen Besuch ab und kehrte Nachmittags wieder hierher zurück. — Se. k. H. der Großfürst Nikolaus fuhr heute Vormittags 9 Uhr mit seinem militärischen Gefolge nach der vor dem Halleschen-Thore gelegenen Dragoner-Kaserne und nahm dieselbe in allen ihren Theilen in Augenschein; später besichtigte der hohe Gast auch die übrigen neuen Kasernements. — Se. k. H. der Prinz Luitpold von Baiern, welcher sich bereits gestern bei Ihren Majestäten, den Mitgliedern der königl. Familie und den fürstl. Gästen verabschiedet hatte, hat heute Morgen mit seinen militärischen Begleitern Berlin verlassen, und ist zunächst nach Hannover abgereist, wo er in Folge einer Einladung Sr. Maj. des Königs einige Tage zum Besuche verweilen und alsdann die Rückreise nach München fortsetzen wird.

Berlin, 11. Jan. [Die Antwort des Königs an die Deputation der Stadt Posen.] Unter den von Sr. Maj. dem Könige gestern Vormittag empfangenen Deputationen befand sich auch die der Stadt Posen, bestehend aus dem Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Naumann, dem Stadtrath Kaatz, dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, Justizrath Tschuschke, und dem Stadtverordneten Kaufmann Magnuszewicz. Der Oberbürgermeister Naumann überreichte dem Könige im Namen der Stadt Posen eine Condolenz- und eine Ergebenheits-Adresse und hielt dabei eine Anrede. Se. Maj. der König antwortete hierauf, nach der „N. Z.", etwa Folgendes: „Sie werden bereits meine wiederholt ausgesprochenen Ansichten kennen, und daß ich daran festhalte, dafür wird Ihnen meine dreijährige Regierung schon Bürge sein. Ich will eine gesetzliche Freiheit, verlassen Sie sich darauf, aber ich lasse mich nicht drängen. Jede Freiheit will ihre Schranken, weil sie gemißbraucht und gemißdeutet werden kann. Ich danke der Stadt Posen für die durch Sie ausgesprochenen Gefühle der Loyalität und erwarte deren Erfüllung."

Deutschland.

Leipzig, 9. Jan. [Ein preußischer Macdonald.] Von hier berichtet die „D. A. Ztg.:" Seit einigen Tagen macht die Mittheilung des „Leipz. Journ." über eine an dem hiesigen Bezirks-Gericht vorgekommene Untersuchung viel Aufsehen. Aus einer hier nicht näher zu erwähnenden Ursache (es handelte sich um ein Vergehen wider die öffentliche Sittlichkeit) waren hiernach am 3. Jan. Herr R., Bürger und Kaufmann aus Berlin, mosaischer Religion, und Herr L., Kaufmann aus Berlin, christlicher Religion, beide Inhaber eines Ladens in der Grimmaischen-Straße, von mehreren Polizeidienern verhaftet und zunächst auf das Polizei-Amt, von da aber nach dem Bezirks-Gericht gebracht und dort von einander getrennt worden. R. wurde untersucht, ihm seine Sachen abgenommen und er in ein gewöhnliches Gefängniß gebracht. Am 4. Jan. wurde er vor den Untersuchungsrichter geführt und von diesem mit folgenden Worten (wir citiren hier wörtlich nach dem „Leipz. Journ."): „Ihr verfluchten Juden, was ihr einem für Arbeit macht" ꝛc., im weiteren Verlaufe auch noch mit den Titeln „Judenhund" oder „Hund" beehrt. Seine Versuche, ebenfalls zu sprechen, seien mit dem Geheiß: „das Maul zu halten", abgeschnitten und er „ohne Verhör" in seine Zelle zurückgeführt worden. Am Abend desselben Tages habe R. verlangt, nochmals vorgelassen zu werden; es geschah das, als er aber in's Verhörzimmer getreten, sei er, nachdem er von einer anwesenden Person einfach recognoscirt worden, ebenfalls ohne Verhör wieder zurückgeführt (d. h. das betreffende Mädchen war zugegen und bejahte die Frage des Richters, ob dies der zweite sei). Erst am Sonnabend Abend, also achtundvierzig Stunden nach seiner Verhaftung, sei er zum wirklichen Verhör geführt und, nachdem er wieder mit Worten wie „Judenpack" ꝛc. begrüßt worden, folgendermaßen verhört worden: „Julius R., mosaischer Religion, wie alt ist Er, Schlingel?" worauf R. dem Untersuchungsrichter erklärte, keine Frage zu beantworten, bis man ihm, wie sich gebühre, begegne. Der Untersuchungsrichter habe nun zwar noch den Einwurf gemacht: „Sie sind ja kein Prinz!" sich aber doch herbeigelassen, R. mit „Herr" und „Sie" anzureden. Nachdem nun R. seine Aussage zu Protokoll gegeben, habe der Untersuchungsrichter erklärt, daß er nach Lage der Sache jedenfalls Montag freikommen werde. Jetzt habe der Untersuchungsrichter auch seine Worte zurückgenommen, und schon Sonntag Mittag habe R. dann seine Freiheit wieder erhalten, wobei ihn der Untersuchungsrichter darauf aufmerksam gemacht habe, daß er diese Schnelligkeit nur seinen, des Untersuchungsrichters, Bemühungen, zu danken habe; der Untersuchungsrichter habe R. dann auch noch den Handschlag abgenommen, daß er diesen Eifer als Entgelt für die ihm widerfahrene Behandlung nehme. Das habe R. auch versprochen, seinem aus Berlin herbeigeeilten Bruder die Sache aber zu seiner eigenen Rechtfertigung erzählt, und da dieser sich nicht für verbunden erachtete, die Sache zu verschweigen, habe der Referent des „Leipziger Journals" sie erfahren und es für seine Pflicht gehalten, sie zu veröffentlichen. Hinzugefügt wird noch, daß der gleichzeitig verhaftete christliche Kaufmann L. aus Berlin noch in Untersuchung sich befinde. So weit der Bericht aus dem „Leipziger Journal."

Im heutigen „Tageblatt" ist nun folgende Bekanntmachung erschienen: „Der in dem redactionellen Theil des „Leipziger Journal" vom heutigen Tage unter der Ueberschrift: „Ein Beitrag zur sächsischen Justizpflege" befindliche Artikel enthält, wie schon jetzt auf Grund der sofort nach dessen Einsicht angestellten Erörterungen amtlich versichert werden kann, mehrfache Unwahrheiten und entstellt namentlich den darin erwähnten Criminalfall — welcher übrigens seiner Beschaffenheit nach eine öffentliche Besprechung nicht erlaubt — in auffallender Weise. Auch zeigt es von sehr mangelhafter Gesetzkenntniß seines Verfassers, wenn darin behauptet wird, daß nach den bestehenden Vorschriften jeder Gefangene binnen 24 Stunden verhört werden müsse, während Artikel 152 der Strafproceßordnung lediglich bestimmt, daß dem Verhafteten innerhalb dieser Frist die Gründe der Haftanlegung zu eröffnen sind, was auch im vorliegenden Fall, wie sich sowohl aus den Akten als aus dem Journal-Artikel selbst ergiebt, geschehen ist. Dafern sich bei den weitern Erörterungen herausstellen sollte, daß die in gedachtem Artikel erzählte üble Behandlung des einen Verhafteten mehr oder weniger gegründet sei, so wird deshalb ohne Zweifel von der zuständigen Aufsichtsbehörde das Erforderliche verfügt worden. Das unterzeichnete Directorium spricht aber bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß Beschwerden über einzelne Beamte des Bezirksgerichts lieber unmittelbar zu seiner Kenntniß gebracht als zum Gegenstande öffentlicher Mittheilungen gemacht werden möchten, indem letztere nur zu leicht, wohl selbst unabsichtlich, den Erfolg haben, bei dem weniger unterrichteten Publikum das Vertrauen zu der Gerichtsbehörde zu schmälern, ja, selbst Haß gegen dieselbe zu erregen und daher nach Befinden die Anwendung der Strafbestimmung Art. 128 des Strafgesetzbuches herbeizuführen, während das Direktorium den an dasselbe gebrachten Beschwerden abzuhelfen pflichtmäßig stets bereit sein wird. Das Direktorium des königl. Bezirksgerichts. Dr. Lucius."

Italien.

Turin, 6. Januar. [Graf Nigra.] Diese Woche wird die neue Statthalterschaft nach Neapel abgehen. Sie besteht aus dem Prinzen von Carignan, seinem Privat-Sekretär Baron Perrone, dem Ritter Nigra, dem Neffen des Grafen Cavour, dem Grafen Bardesono und dem bekannten Advokaten Moris, früher Polizei-Direktor in Turin, Mailand u. s. w. Die Seele der ganzen Regierung wird Graf Nigra sein. Die Laufbahn dieses jungen Diplomaten, welcher noch kaum fünfunddreißig Jahre zählt, ist ein bis jetzt in Piemont unerhörtes Factum. Nicht von Adel, ohne Familienbeziehungen, konnte er nur durch seine Verdienste und günstige Umstände zu der hohen Stelle gelangen, die er gegenwärtig einnimmt. Er ist der Sohn eines Chirurgen, von Strambino gebürtig. Massimo d'Azeglio lernte ihn kennen und unterstützte ihn auf der Universität in Turin. Im Jahre 1848 trat er in die Armee ein und kämpfte im Krieg mit Oesterreich. Hierauf nahm er seine Entlassung und ergriff die diplomatische Laufbahn. Als Azeglio nach dem Krimfeldzuge zum Gesandten Piemonts beim pariser Kongreß bestimmt wurde, wollte er Nigra mit dahin nehmen. Da aber Cavour den Vorzug erhielt, hatte Nigra das Glück, unter dem Gesandtschaftspersonal beibehalten zu werden. Dort fand er Gelegenheit, seine ausgebreiteten Kenntnisse über internationale Verträge geltend zu machen; Cavour lernte ihn nach und nach kennen und schätzen. Als er hierauf nach Piemont zurückgekehrt war, wurde er Sectionschef beim Ministerium des Aeußern, und von da an Gallina's Stelle Geschäftsträger in Paris. Jetzt geht er als Rath des Prinzen v. Carignan nach Neapel. Vor allem giebt es ein Mittel, in der Politik alle Schwierigkeiten zu überwinden, und dieses ist, sich passiv zu verhalten, das Wasser in seinem Lauf zu hemmen, aber nicht gegen den Strom schwimmen zu wollen. Das hat Farini nicht verstanden, und darum Fiasco gemacht. Hr. Dumas hatte die Manie, in Italien die Republik der Vereinigten nordamerikanischen Staaten unter Garibaldi's Präsidentschaft einzuführen. Farini wollte ihn aus Neapel entfernen. Es scheint aber, daß er auf Garibaldi's Verwendung wieder bleiben darf. Uebrigens schicken die Minister fortwährend Soldaten nach Neapel, was einen Beweis für die günstige Volksabstimmung in jenen Gegenden liefert! (Allg. Z.)

Rom, 5. Jan. Die Ansprache Goyon's an den heiligen Vater zur Beglückwünschung am Neujahrstage ist um so mehr der Gegenstand der Aufmerksamkeit, je bunter die davon umgehenden Versionen lauten. Sonst brachte wohl das römische Journal im amtlichen Theile den Wortlaut der päpstlichen Erwiderung, doch seit einem Jahre steht dasselbe auch unter französischer Aufsicht, mag sie in manchen Fällen auch nur auf indirekte Rücksichtnahme hinauslaufen. Ich gehe deshalb nicht weiter darauf ein, will aber doch einen Passus daraus mittheilen, der mir durch seine Quelle verbürgt ist. Es sei, sagte der Papst zum Offizier-Corps, ihm stets erfreulich, ein neues Jahr seiner Regierung durch die Wünsche so vieler beherzten Führer einer Elite-Armee gut vorbedeutet zu sehen. Er hätte keinen anderen Wunsch hinzuzusetzen gehabt, als daß diese tapfere Garnison zur Vertheidigung der Rechte der hart geprüften Kirche, bevor sie völlig vernichtet seien, hätte thatkräftig einschreiten können. Doch er wisse nur allzu wohl, daß das französische Occupations-Corps anderer Zwecke halber hier sei, als die Kirche zu schützen und ihr Oberhaupt. — Die verwittwete Königin von Neapel und ihre Kinder erscheinen in keiner Gesellschaft; hingegen wird kein Besuch eines Cardinals oder anderer hoher Geistlicher von ihr zurückgewiesen. Das Unglück hat indessen ihren bekannten schroff aristokratischen Sinn wenig geändert, was besonders durch die beibehaltene ängstliche Beobachtung der strengsten Hofetiquette selbst politische Freunde unangenehm berührt. Der heilige Vater lud die ganze Familie der Gräfin von Trapani in den letzten Tagen mehrmals zur Tafel, und zwar ohne andere Gäste. Es scheint sich übrigens nicht zu bestätigen, daß die Königin bedeutende Geldsummen oder Pretiosen aus Neapel mitnahm. Ein Hofbeamter im Vatikan versichert mir, der Papst unterhalte die ganze Familie. Die Wohnung der Gräfin von Trapani im Palazzo Lozzano ist allerdings weit einfacher, als die der Frau manches wohlhabenden englischen Baumwollspinners.

In den Belagerungsarbeiten der Piemontesen vor Gaeta wird eine gewisse Langsamkeit bemerklich. Die Rauheit der Jahreszeit, unaufhörlicher Regen, Schnee und Kälte, vor Allem die freie Kommunikation der Festung nach der Seeseite, mögen viel dazu beitragen. Von Rom fahren täglich Personen mit der Eisenbahn nach Civita Vecchia und von dort mit dem französischen Dampfer „Avenir" nach Gaeta. — Die durch den Abgang des Grafen von Wesdehlen erledigte Stelle des Sekretärs bei der hiesigen preußischen Gesandtschaft ist wieder ausgefüllt. Herr v. Katte steht fortan dem Posten vor.

Aus Rom, 5. Jan., wird gemeldet: „Die auf römisches Gebiet übergegangenen Neapolitaner wurden gestern von einem ihrer Generale inspicirt. Ein Theil von ihnen hat Reisegeld zur Heimkehr erhalten, viele aber begeben sich mit ihren Offizieren zu den Aufständischen in den Abruzzen. Der Graf Trapani befindet sich noch immer in Rom, wo sich gegenwärtig nahe an 4000 Neapolitaner aufhalten. Graf Vial, einer der in Gaeta kommandirenden Generale, ist mit einer Mission seines Königs hier angekommen." (K. Z.)

[Die Reaktion.] Während bourbonische Freiwillige — meldet die „Allg. Z." — von Chiavoro geführt, den Bezirk Sora in der Provinz Terra di Lavoro an der westlichen Grenze der Provinz Abruzzo ulteriore secondo inne haben, hat Oberst Ascione in Abruzzo citeriore den Piemontesen das befestigte Pescara an der Mündung des Aterno am adriatischen Meer wieder abgenommen; seine Schaaren bestehen blos aus Landleuten. Der Graf von Trapani (Oheim des Königs Franz), welcher neulich von Gaeta aus in Rom war, hat sich, wie es heißt, von da aus in die Abruzzen begeben, um den Aufstand zu leiten und dort eine Proklamation veröffentlicht.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Lord Palmerston hat gestern versprochenermaßen, wie schon erwähnt, in Southampton den Grundstein zu dem dort zu errichtenden neuen literarischen Institute gelegt und sich bei dieser Gelegenheit über auswärtige Angelegenheiten im Wesentlichen folgenderweise geäußert:

„Wir haben in den letzten Monaten drei Ereignisse in drei verschiedenen Welttheilen erlebt, deren jedes von seltener Bedeutung ist. Englische und französische Truppen haben gemeinschaftlich die Hauptstadt China's besetzt, und wohl wäre Jedermann ausgelacht worden, der ein solches Ereigniß vor 20 Jahren für möglich erklärt hätte. Jetzt ist es eine Thatsache, die der Geschichte angehört, und die, wie ich hoffe, zu den dauernden friedlichen Verkehrsverhältnisseu zwischen Europa und den entlegenen Gebieten Asiens führen wird. Es ist rühmend anerkannt worden, daß unsere chinesische Expedition aufs Vortrefflichste ausgerüstet war. Gewiß, den Dank dafür schuldet das Land nicht blos meinem geehrten Freunde, dem Kriegs-Minister, der sich mit aller Energie seiner Aufgabe unterzog, und dem Herzoge von Cambridge, der im Militärwesen bereits erfolgreiche Verbesserungen eingeführt hat, sondern auch der tüchtigen Verwaltung Lord Cannings in Indien, das einen großen Theil der Expeditionstruppen geliefert hat, der Klugheit Lord Elgins und der Tüchtigkeit der Armee- und Flotten-Commandanten. Nur durch diese vereinten Anstrengungen war es möglich, daß eine so schwierige Operation mit solcher Schnelligkeit und mit so ausgezeichnetem Erfolge durchgeführt wurde. — Was Italien betrifft, so ist mit vollem Rechte gesagt worden, daß der moralische Einfluß Englands nicht ohne Wirkung für die Geschicke der Halbinsel gewesen ist. Mein edler Freund, Lord John Russell, der die hochherzigen Gefühle unseres Landes und der Regierung, deren ausgezeichnetes Mitglied er ist, tüchtig vertrat, hat nichts versäumt, um alle Nationen Europas wissen zu lassen, welcher Art die Wünsche und Absichten der britischen Regierung, die Gefühle und Sympathien des britischen Volkes sind. Was jetzt in Italien geschieht, ist eines der merkwürdigsten und, wohl darf ich hinzufügen, wird in seinen Folgen eines der bedeutendsten Ereignisse in der Geschichte Europas sein. Wir sehen ein Volk, das Jahrhunderte lang in verschiedene kleine Staaten zerschlagen war, und von welchen letzteren Viele das Opfer elendig-

lich verblendeter Regierungen gewesen waren, wir sehen, wie dieses Volk sich, von einem gemeinsamen Gefühl gedrängt, erhoben hat, um fortan vereinigt zu stehen, und ich hoffe zuversichtlich, daß die Einigung, mag sie zeitweilig auch mit noch so großen Hindernissen zu kämpfen haben, in nicht gar ferner Zeit zur vollendeten Thatsache werden wird. Betrachten wir die großen natürlichen Hilfsquellen jener Halbinsel, ihre ausgedehnten Küstenstriche mit den vielen herrlichen Häfen und den reichen Bodenerzeugnissen des Landes, und berücksichtigen wir vor Allem die Intelligenz des Volkes, welches trotz des ertödtenden Despotismus, unter dem ein Theil desselben lange Zeit seufzte, so viele ausgezeichnete Männer in jeder Lebenssphäre hervorgebracht hat — ich sage, wenn wir dies Alles bedenken und uns ins Gedächtniß zurückrufen, was die Italiener zur Zeit der römischen Weltherrschaft gewesen, und was sie geworden sind, als Italien die Wiege der wiederaufkeimenden Kultur war, dann sind wir wohl zu dem Glauben und der Hoffnung berechtigt, daß Italien bestimmt sei, eine große Rolle in der Weltgeschichte zu spielen, nicht als ein eroberndes und angreifendes Volk, denn dagegen streiten die Verhältnisse, aber als Mittelpunkt der Aufklärung, wo der Menschengeist sich zum höchsten Bildungsgrade hinaufschwingen kann. Italien, das hoffe ich mit Zuversicht, steht jetzt auf dem Punkte, sich die beste politische Regierungsform: die constitutionell-monarchische, zu erringen. — Das dritte große Ereigniß, meine Herren, von dem ich sprach, und das, wie ich fürchte, noch nicht abgeschlossen, aber doch auch schon gar zu weit gediehen ist, spielt in Amerika. Es liegt nur allzu viel Grund zu der Befürchtung vor, daß jener Staatenverband, der beinahe ein volles Jahrhundert gedauert und die Wohlfahrt unserer Stammverwandten jenseits des atlantischen Oceans so sehr gefördert hat, wahrscheinlich auf dem Punkte der Auflösung angelangt ist. Unsere Aufgabe ist es nicht, in Betreff eines derartigen Ereignisses mehr als unseren tiefgefühlten Wunsch auszudrücken, daß jene Streitfragen, welcher Natur sie immer seien, durch ein freundschaftliches Uebereinkommen ausgeglichen werden mögen, damit der Welt das traurige Schauspiel eines Bruderkampfes erspart werde."

Diese Rede, und was Lord Palmerston noch sonst über seine freundschaftlichen Beziehungen zu Southampton u. s. w. sagte, wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Die Stadt hatte zu Ehren der Grundsteinlegung Feiertag gemacht. Das betreffende literarische Institut wird den Namen „The Hartley Institution" führen, so genannt nach seinem Gründer, der vor mehreren Jahren gestorben ist und sein ganzes Vermögen diesem Zweck angewiesen hatte. Von den damals hinterlassenen 100,000 Pfd. kommen der Stiftung 40,000 zu Gute, der Rest war theils seinen Verwandten zugefallen, theils in Prozeßkosten gegen diese aufgegangen.

Rußland.

Peterburg, 21. Dez. (2. Jan.) Der Streit im Haupt-Comite der Bauern-Angelegenheit nimmt ganz unerwarteter Weise größere Dimensionen an. Es finden täglich Sitzungen statt, und wie man erfährt, ist es in denselben zu argen Spaltungen gekommen. Ohne daß die Details der Discussionen ins Publikum kommen, weiß man doch so viel, daß Panin ganz von den Vorschlägen abfällt, die er im Sommer selbst ausgearbeitet hat, weil ihm dieselben jetzt als zu freisinnig vorkommen. Diese Thatsache hat in betreffenden Kreisen keine geringe Sensation hervorgerufen. Man erwartet, daß Bludow zum Präsidenten des Reichsrathes berufen wird, und vermuthet, daß Panin die Vice-Präsidentur erhält. Das Justizministerium hat der letztere herzlich satt, besonders jetzt, wo mit der etwas freier gewordenen Besprechung von Mißbräuchen zahllose Unordnungen auf diesem Gebiete an das Tageslicht treten. Wenn nun die Bauern-Angelegenheit in den Reichsrath gehen sollte, so befürchtet man nicht ohne Grund, daß sie dort ebenfalls lange sich hinziehen möchte, sofern der Kaiser nicht einen Machtspruch thun und die ausführliche Discussion untersagen sollte. Während der Satz des Gesetzes und der Proklamation in der Senats-Druckerei bereits vollständig fertig ist und 4000 Bog. Protokolle schon gedruckt sind, schwebt auf solche Weise, wie Sie sehen, noch in der zwölften Stunde ein Damoklesschwert über dieser wichtigsten Lebensfrage des Reiches. Wer es redlich mit dem Wohle desselben meint, der kann nur wünschen, daß die Männer, denen der ehrenvolle Auftrag geworden, ihrem Vaterlande den größten Dienst zu leisten, sich nicht durch Launen des Egoismus oder der blassen Furcht verleiten lassen möchten, der Sklaverei das Wort zu reden. Ihre Leser werden begreifen, daß unter solchen Verhältnissen die Großen unseres Reiches bei jeder schlechten Nachricht aus Polen doppelt in Sorge gerathen; und an diesen fehlt es nicht. Die neuesten Berichte aus Warschau sind in dieser Beziehung sehr beachtenswerth. Am 18. Dezbr. sind beispielsweise drei Depeschen von dort hierangekommen, welche die Lage keineswegs als erbaulich schildern. Demonstrationen auf den Straßen sind an der Tagesordnung. Man wollte sogar wissen, daß man den Wagen des Fürsten Gortschakoff mit Koth beworfen habe. Mit welcher ängstlichen Verkennung aller wohlthätigen Wirkungen der Oeffentlichkeit man besorgt ist, diese Thatsachen dem Publikum vorzuenthalten, können Sie sich leicht denken. Selbstverständlich erzeugt sich dadurch das Uebel, daß die Gerüchte die Ereignisse nur übertreiben. Allein das wollen unsere Gelehrten am grünen Tische, die sich immer noch nicht aus dem Zopf- und Knuten-Regimente herauswinden können, nicht einsehen. Mit Hilfe der sogenannten dritten Abtheilung der kaiserlichen geheimen Kanzlei, vulgo „geheimen Polizei", und einer verschärften Censur denkt man über alles das Herr zu werden. Im Amte des Fürsten Dolgorucki soll in Folge der Nachrichten aus Polen eine ganz unglaubliche Thätigkeit herrschen, und auf die pariser Broschüren über Polen und seine Rechte fahndet man wie auf den bösen Geist. Natürlich ist das Publikum nur auf verbotene Schriften begierig, weil der Mensch nun einmal die Neugierde nicht ablegen kann. Würde man den Verkauf solcher Flugschriften gestatten, so würde man sie höchstens als Fidibusse benutzen. Als einen schwachen Versuch jenes vernünftigeren Gebrauchs der Gutenbergschen Kriegskunst will ich nicht unterlassen, eines so eben erschienenen Buches des bekannten russischen Schriftstellers Smitt zu erwähnen, das sich keine geringere Aufgabe stellt, als den Versuch, die eben so geniale wie an Quellenstudien, Geschichtskenntniß und Urtheil gleich reiche Arbeit Kurt von Schlözers: „Friedrich der Große und Katharina die Zweite", in Angelegenheiten Polens zu widerlegen. Wer Herrn Smitts polnischen Feldzug von 1830 und seine anderweitigen, mitunter sehr fleißigen Compilationen kennt, wird ihm den Ruf eines arbeitsamen Kopfes und eines sorgsamen Historiographen nicht bestreiten wollen. Mit Ihrem geistvollen und gründlich gelehrten Landsmanne darf er sich aber nicht in eine Fehde einlassen. Dieser Versuch ist ihm eben so wenig gelungen, als das Bemühen, in jener Geschichte des Feldzuges vor dem fachmännischen Leser ein militärisches Urtheil zu entwickeln. Der ehemalige Posthalter blickt dem russischen Thucydides aus jeder Westentasche heraus. und ohnehin ist es die schwierigste Aufgabe des Geschichtsschreibers: „Mohren weiß zu waschen." (K. Z.)

Eine Auswanderung der Bauern aus den baltischen Provinzen, schreibt das „Journal de St. Petersbourg", ist eine jedenfalls neue Erscheinung. Im Jahre 1856 zogen elf Familien (28 Männer u. 27 Frauen) aus Esthland nach dem Gouvernement Samara an der Wolga. Im Jahre 1858 folgten ebendaher 99 Männer und 83 Frauen und ließen sich auf freiem Kronlande nieder. Jüngst sind wieder 64 Männer und 65 Frauen dahin abgegangen. Bei der Domainenkammer haben ferner wieder 1415 Männer aus Livland sich bereit erklärt, nach dem Gouvernement Samara zu ziehen, und 200 Familien rüsten sich außerdem zur Auswanderung.

Osmanisches Reich.

Syrien. [Briefwechsel zwischen Schamyl und Abd-el-Kader.] Schamyl hat auf die zu seiner Kenntniß gelangten Gräuel von Damaskus an Abd-el-Kader einen Danksagebrief geschrieben, welchen die „Union" mittheilt. „Schreckliche Dinge", heißt es darin, „haben sich zwischen Muselmännern und Muaedins (Christen) begeben. Meine Haare haben sich gesträubt auf meinem Haupte und mein ehedem glattes Antlitz hat sich gefurcht über die Berichte von den beklagenswerthen Ereignissen von Damaskus. Nein, das ist nicht zur Ehre Gottes, sondern im Eigennutze der Muselmänner geschehen. Was für eine Binde hatten die Behörden denn vor den Augen? Warum wälzten sie sich in den Missethaten? Warum waren sie nicht eingedenk der Worte des Propheten? „„Wer Ungerechtigkeit begeht gegen einen Muaedin (Christen), wer ihm sein Recht weigert, wer ihn über seine Kräfte zu arbeiten zwingt, wer ihm sein Gut stiehlt (spricht der Prophet), den werde ich anklagen am Tage der Auferstehung."" Wie schön ist dieses Wort! Als ich erfuhr, daß du die Flügel der Barmherzigkeit und Güte ausgebreitet hast zum Schutze der Christen und diejenigen verhaftet hast, welche die göttlichen Gesetze verletzten, bin ich nicht erstaunt gewesen, daß du den Sieg davon getragen auf dem Felde der Lobsprüche. Ich bin zufrieden mit dir." Schließlich nennt Schamyl seinen Brief „einen Blumenstrauß aus dem Garten des Armen, der durch die Fügung des gewaltigen Gottes gefangen sitzt bei den Ungläubigen". — Abd-el-Kader sagt in seiner Antwort auf obigen Brief, er habe nur eine religiöse und menschliche Pflicht erfüllt. „Thörichte Leute meinen, Rohheit, Grausamkeit, Ungerechtigkeit, Exklusivität lägen im Islam. Möge Gott, den wir anrufen, uns Geduld verleihen! Wir wußten, daß du bei dem Kaiser von Rußland bist und bei ihm eine deiner würdige Aufnahme gefunden hast. Wir wissen, daß du ihn um Erlaubniß gebeten hast, nach Mekka zu pilgern. Beten wir zu Gott, daß er's dir erlaube. Der Kaiser von Rußland ist ein großer Herrscher; er verdient das Lob, welches diejenigen, die schreiben, ihm spenden. Ich hoffe, daß er dich mit seinen Wohlthaten so überhäufen wird, wie der Kaiser der Franzosen mich mit den seinigen."

Breslau, 12. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Gräupnergasse Nr. 4, ein Kopfkissen und ein Unterbett, ersteres mit blau und weiß, letzteres mit roth und weißgestreiftem Inlett, und ein leinenes Betttuch: einem Frachtfuhrmann von auswärts, muthmaßlich beim Befrachten seines Wagens auf der Karlsstraße, acht Packete rohes baumwollenes Garn, à 5 Pfd., und zwei Stück rohe Kattune, gez. M. S.; Ring 15, zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet L. S., und ein dgl. Kinderlöffel, gez. H. S.; Oderstraße 17, ein messingner Hahn; Ohlauerstraße 7, sechs Paar neue Gummischuh.

Verloren wurde: eine kleine braune Ledertasche mit Stahlbügel und Kette, in welcher sich ca. 9 Thlr. baares Geld, ein weißes gesticktes Taschentuch, ein silberner Fingerhut und ein kleiner Kamm befanden.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld aus Trachenberg. (Pol. Bl.)

§ Breslau, 10. Jan. [Schwurgericht.] Als Angeklagte wurden vorgeführt: a) die unverh. Ernestine Johanna Klauder aus Kostenblut, 24 Jahr alt; b) die sep. Rosenkranz, Amalie Juliane geb. Haase, von hier, 46 Jahr alt; und c) der Getreidehändler und Agent Ignatz Großmann von hier, 50 Jahr alt. Erstere beiden sind des vorsätzlichen Meineides, Letzterer der Theilnahme an diesem Verbrechen angeklagt. Der Thatbestand nach der Anklage ist in Kürze folgender: In einer früheren Untersuchung gegen Großmann hatte dieser behauptet, daß er am 14. Juli 1859 in Begleitung der Klauder in Oswitz gewesen und dort mit der Rosenkranz zusammengetroffen sei, um hierdurch darzuthun, daß er an jenem Tage nicht in Schosnitz gewesen und von der Wittwe Breuer Geld empfangen haben könne. Er hat sich dieserhalb auf die Zeugnisse der Klauder und Rosenkranz berufen. Die Klauder hat nun eidlich bekundet, daß sie am 14ten Juli 1859 um 10 oder 11 Uhr mit Großmann nach Oswitz gegangen und erst Abends zurückgekehrt sei und habe sich Großmann von ihr nie entfernt. Die Rosenkranz hat beschworen, daß sie am 14. Juli 1859 in Oswitz gewesen und dort zufällig mit Großmann und Klauder zusammengetroffen sei, und habe ihr Letztere erzählt, daß sie am 14. Juli jeden Jahres zur Wallfahrt nach Oswitz zu gehen pflege. Beide Zeugnisse sollen wider besseres Wissen abgegeben und beschworen worden sein; während Großmann der Verleitung zu diesem Verbrechen verdächtig erscheint. Die kgl. Staats-Anwaltschaft (Herr Staats-Anwalt v. Uechtritz) hielt die Anklage aufrecht und beantragte namentlich auf die Aussage des Zeugen Breuer, der Koschate und der Wwe. Breuer sich stützend, das Schuldig. Der Vertheidiger des Großmann, Herr Justizrath Fischer, beantragte das Nichtschuldig. Derselbe führte aus, daß die Behauptung der Anklage, wonach Großmann am 14. Juli 1859 in Schosnitz und nicht in Oswitz gewesen sein kann zu ungenügeud den von der Klauder und Rosenkranz beschworenen Angaben gegenüber nachgewiesen sei. Der Belastungsbeweis reducire sich überhaupt nur auf die Aussage der Breuer, der sich darum nur auf den Datum, den 14. Juli 1859 zu erinnern vermochte, weil an diesem Tage die Uebergabe seiner Besitzung erfolgt sei. Bei dieser Uebergabe ist jedoch nichts schriftlich aufgenommen worden, und das Schwanken des Breuer in seinen Angaben (einmal nannte Breuer als den Tag der Uebergabe den 13., das anderemal den 15. Juli, zuletzt aber den 14. Juli), ließe sich ein Irrthum im Datum wohl denken. Endlich sei auch zu berücksichtigen, daß die Klauder und Rosenkranz damals bei ihrer Vernehmung angegeben hatten, daß sie sich deshalb den Datum, 14. Juli 1859, im Gedächtniß behalten hätten, weil der 14. Juli 1859 ein katholischer Feiertag gewesen und aus diesem Anlaß nach Oswitz gegangen wären.

Der Vertheidiger der Klauder und Rosenkranz, Herr Justizrath Beyer, schloß sich den Ausführungen des Herrn Justizrath Fischer im Wesentlichen an und beantragte ebenfalls die Freisprechung seiner Klienten.

Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig bezüglich Aller mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof ergänzte diesen Spruch dahin, daß sowohl Klauder wie Rosenkranz und auch Großmann für „Nichtschuldig" zu erachten seien. Hiernächst erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. Großmann wurde auf Antrag der kgl. Staats-Anwaltschaft in Haft behalten, da die Aussagen eines Entlastungszeugen ihn von neuem der Verleitung zum Meineide beschuldigten.

Hiernächst kam noch eine Anklage wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit (§ 144 Nr. 3 des St.-G.-B.) bei Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Verhandlung. Dieses Verbrechens angeklagt war der 66 Jahr alte Militärinvalide, frühere Schneider Jos. Friedrich von hier. Derselbe wurde zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Liegnitz, 10. Jan. [Personal-Chronik.] Es wurde bestätigt: die Wahl des Feldmessers und Maurermeisters Seiffert in Goldberg zum Rathsherrn daselbst, die Wahl des bisherigen königl. Gerichts-Assessors J. E. Weise in Berlin zum Bürgermeister der Stadt Jauer, die Vokation für den bisherigen Lehrer, Küster und Organisten C. Schmoll in Ullersdorf Liebth. zum katholischen Schullehrer in Geppersdorf, Kreis Löwenberg, für den bisherigen Lehrer B. Greulich in Geppersdorf zum katholischen Schullehrer, Küster und Organisten in Ullersdorf Liebth., Kreis Löwenberg, für den bisherigen Lehrer an der kathol. Schule in Bobernig B. Baier, zum Lehrer, Cantor, Organisten und Kirchendiener in Neustädtel. Ernannt wurden: der Steuer-Inspektor Rieß in Schweidnitz zum Steuer-Inspektor zu Hainau, der Steuer-Amts-Assistent Schmidt in Neusalz zum Steuer-Einnehmer in Goldberg, der Zoll-Amts-Assistent von Wallenrodt in Friedland zum Steuer-Amts-Assistenten in Neusalz, der Vice-Wachtmeister Büttner zum Grenz-Aufseher in Messersdorf.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Jan., Nachm. 3 Uhr. Fortdauernde Geschäftsstille. Die 3proz. begann zu 67, 05, stieg auf 67, 20 und schloß zu diesem Course fest aber unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 20. 4½proz. Rente 96, 40. 3proz. Spanier 47¼. 1proz. Spanier —. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 465. Credit-mobilier-Aktien 668. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 11. Jan., Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Consols 91⅞. 1proz. Spanier 40¼. Mexikaner 21. Sardinier 81½. 5proz. Russen 104. 4½proz. Russen 92.

Wien, 11. Jan., Mittags 12 Uhr 30 Min. Effekten fest. 5proz. Metalliq. 62, 25. 4½proz. Metall. 52, 50. Bankaktien 750. Nordbahn 203, 80. 1854er Loose 83, 50. National-Anlehen 74, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 279, —. Creditaktien 155, 60. London 149, 70. Hamburg 113, 25. Paris 59, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 183, —. Neue Loose 109, —. 1860er Loose 83, —.

Frankfurt a. M., 11. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse weniger animirt; österreichische Effekten niedriger. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125¼. Wiener Wechsel 77⅝. Darmst. Bankaktien 166. Darmst. Zettelbank 234. 5proz. Metalliq. 40¾. 4½proz. Metalliq. 34¼. 1854er Loose 54⅛. Oest. Nat.-Anleihe 47⅝. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 216. Oest. Bank-Antheile 572. Oest. Credit-Aktien 119½. Neueste österr. Anleihe 55. Oesterr. Elisabet-Bahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 25½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¾.

Hamburg, 11. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matte Stimmung. Schluß-Course: National-Anleihe 48¼. Oesterr. Credit-Aktien 50¼. Vereinsbank 98⅝. Norddeutsche Bank 79. Wien 115, 85. Diskonto 2¾.

Hamburg, 11. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr still. Roggen loco still, ab Ostsee unverändert, ab Riga 116 bis 117pfd. pr. Mai 72 bezahlt. Oel pr. Januar 25⅝, pr. Frühjahr 25⅞. Kaffee loco sehr fest, schwimmend 5500 Sack Santos umgesetzt. Zink vernachläßigt.

Liverpool, 11. Januar. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz zu vollsten Preiseu. Wochenumsatz 59,420 Ballen.

Berlin, 11. Januar. An den Börsen gewinnt die Anschauung, daß nicht nur die Verwickelungen in Italien, sondern auch ander Schwierigkeiten der europäische Lage auf friedlichem Wege zunächst beigelegt werden dürften, täglich mehr Raum. Das heutige Telegramm nach dem „Moniteur" gab dieser Meinung neue Nahrung und übte namentlich auf den Stand der österreichischen Effekten am Anfange der Börse einen günstigen Einfluß. Das Geschäft im Ganzen zeigte einen festeren Ton, die Umsätze waren indeß nicht erheblich, fast beschränkter als an den letzten Tagen. Besonders war in Eisenbahn-Aktien der Verkehr sehr schleppend, da Inhaber durch die vermehrte Frage zu Geldanlagen zurückhaltender werden und Käufer nicht geneigt sind; über den jüngsten Coursstand, der den wesentlichsten Antrieb für die Kauflust giebt, hinauszugehen. Sie fühlen sich dazu um so weniger bestimmt, als Prioritäten und Staatseffekten reichlich am Markte sind und heute namentlich entschieden matter waren. Der Geldmarkt war ganz unthätig, belebter war das Contantengeschäft in Folge der Anschaffungen für London und Paris.

Von Wien wurde telegraphirt: Credit 156. 00—155. 60; National-Anleihe 74. 10; 74. 30; London 149. 75; 150; 149. 70; Franzosen 279. 00; Neueste Anleihe 82. 75; 83. 50. Oesterr. Creditaktien, die vor Eröffnung der Börse ¼% mehr (52) als gestern am Schlusse bedangen, drückten sich an der Börse in verschiedenen Abschlüssen auf 51; später trat jedoch größere Festigkeit ein, da namentlich Kassaverkäufer vermißt wurden und selbst mit 51½ pr. Kasse nicht leicht anzukommen war. Dagegen wurde per ult. ½% darunter mit 51, in Fällen selbst mit 50¾ verkauft; pr. Medio wurde dagegen Mehreres bis 51⅜ bezahlt. Der Cours von 51¾ wurde auch per Kasse nicht leicht bewilligt. Die übrigen Crediteffekten waren von Schwankungen freier, das Geschäft allerdings noch bei weitem beschränkter.

Gold pr. Zoll-Pfd. bedang 1 Thlr. mehr, auch Napoleonsd'or wurden durchschnittlich ½ Sgr. besser bezahlt. Oesterr. Noten waren zu letzter Notiz gesucht. Wiener kurze Briefe verkehrten zu 65¾—66, und ganz zum Schlusse legte man auch 66⅛ dafür an, lange Sichten zu 65—⅛—¼; die gestrigen Course blieben Geld. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. Januar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe		4½	100¼ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57		4½	100⅛ bz.
dito 1853		4	96 bz.
dito 1859		5	104½ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	85⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	115½ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	100⅜ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
	dito dito	4	99¼ B.
	Pommersche	3½	87¾ bz.
	dito neue	4	95¾ bz.
	Posensche	4	100¾ bz.
	dito	3½	94¾ B.
	dito neue	4	88¼ bz.
	Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¼ bz.
	Pommersche	4	95 bz.
	Posensche	4	91⅜ bz.
	Preussische	4	93¾ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	95⅜ B.
	Sächsische	4	95¼ B.
	Schlesische	4	93⅞ bz.
Louisdor		—	109¼ bz.
Goldkronen		—	9. 3¾ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	41 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	56½ etw. bz. u. B.
dito neue 100-fl.-L.	—	47½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	48⅝ à ¾ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	100¾ B.
dito 5. Anleihe	5	88 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅛ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 etw. bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	17 B.
Amst.-Rotterdam	5	4	76½ etw. bz. u. G.
Berg.-Märkische	4½	4	81¾ bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	106½ G.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	107 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	128¼ B.
Berlin-Stettiner	5⅔	4	100¾ G. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	80¼ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	124½ bz. u. G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	120½ Anf., 121 à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅔	4	124 G.
Magd.-Halberst.	13	4	190 G.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/10	4	30¾ bz. [3]
Mainz-Ludw. A.	5½	4	95½à¾ bz.(m.C.N.
Mecklenburger	1½	4	43 etw. à 43¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	91 G.
Neisse-Brieger	2	4	48 B.
Niederschles.	4	4	93½ G.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	41½etw.à¾ bz.u.G.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	120½ bz. u. G.
dito B.	6 1/12	3½	109 B.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	120½ bz. u. G.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	79¾ B.
dito Prior C.	—	4	86 G.
dito Prior D.	—	4	86 G.
dito Prior E.	—	3½	73¾ G.
dito Prior F.	—	4½	92¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	28½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	50 B.
Rheinische	5	4	77 à 77¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	90 bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	80¼ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	24⅜ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	80¾ B.
Thüringer	5⅙	4	97⅝ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33 B.
dito Prior	—	4	77¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	84½ B.
dito Prior St.	—	4½	70¼ G.
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/16	4	— — —
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77¾ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	64 B.
Bremer "	5	4	95¾ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	35 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ bz.
Darmst. (abgest.)	4	4	66½ G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	10½ Klgkt. à ⅜ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	78½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	19¼ G. (i. D.)
Geraer Bank	3½	4	67½ B.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	78 B.
" Ver. "	4 7/12	4	— — —
Hannov. "	5⅐	4	90 G.
Leipziger "	3	4	57¼ bz. (i. D.)
Luxembrg. "	4	4	78 G.
Magd. Priv. "	3¼	4	78 etw. bz.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	61 etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	18¼ G.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	51 à 51½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76½ G.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	125 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	76½ etw. bz.
Thüringer Bank	—	4	48½ etw. bz.
Weimar. Bank	3½	4	70½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141½ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17⅝ G.
Paris	2 M.	78⅝ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	66 bz.
dito	2 M.	65¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W.	97⅜ bz.
Warschau	8 T.	87¼ G.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 11. Jan. Weizen loco 74—86 Thlr. pr. 2100 Pfd., feiner weißer uckermärker 84—85pfd, 86 Thlr., hochbunter poln. 85 Thlr. ab Boden 81—82pfd. schlef. 81½—82 Thl. ab Bahn, Alles pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 82—83pfd. 51—51¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Jan. 51⅛—50¾ Thlr. bez. und Gld., 50⅞ Thlr. Br., Jan.-Febr. 50⅞—51—50⅝ Thl. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br., Febr.-März 50¾—⅝ Thlr. bez. und Br., 50½ Thlr. Gld., Frühjahr 50½—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., 50⅜ Thlr. Br., Mai 50⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 50½ Thlr. bez. und Br., 50¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 51 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—30 Thl., Lieferung pr. Jan. 27 Thlr. bez. und Br., Jan.-Febr. 27 Thl. Br., Frühjahr 28 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 28½ Thlr. Br., Juni-Juli 29 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11 7/12 Thlr. bez., flüssiges 11⅔ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 11 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 11 7/12 Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., März-April 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., April-Mai 11 17/24—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., 11⅚ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12 1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 17/24 Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 20⅚—21 Thlr. bez. und Br., 20 11/12 Thlr. Gld., März-April 21⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 21¼—5/12 Thlr. bez. und Br., 21⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 21⅝ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld., Juni-Juli 21¾—⅞ Thlr. bez. und Gld., 21 11/12 Thlr. Br., Juli-August 22¼ Thlr. Br., 22 Thlr. Gld.

Weizen mehr beachtet und lebhafter gehandelt. Roggen loco war auch heute stärker offerirt und fand geringere Nachfrage, daß die Umsätze beschränkt blieben. Termine eröffneten fest, gaben unter dem Einfluß eines überwiegenden Angebots wieder etwas nach und schlossen flau. Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl in lebhafter Frage und neuerdings etwas höher bezahlt. — Spiritus loco und Termine stärker gefragt und bei mangelnden Abgebern etwas höher bezahlt, schloß ruhiger. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 11. Jan. Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelb. 78—84 Thlr. nach Qual. bez., uckermärker successive Liefer. 84¼ Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 86 Thlr. Br. und Gld., 83—85pfd. 84 Thlr. Br. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 47—46¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan.-Febr. 47¾ Thl. Br., pr. Frühjahr 48 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 48¼ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen, kleine Koch- loco 51—52 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 11¼ Thlr. bez., 11⅓ Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 12 Thlr. bez. — Leinöl loco incl. Faß 11 5/12 Thlr. Br., pr. März 11⅙ Thlr. bez., April-Mai 10⅞ Thl. bez. — Spiritus stille, loco ohne Faß 20¼—20⅙ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 20¼ Thlr. Br., pr. Frühj. 21⅙—21 1/12—21 Thlr. bez., 21 1/12 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 21¼ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 21½ Thlr. Br. — Reis lebhafter, 1000 Ballen verschiedene Sorten gingen zu vollen Preisen um. — Kaffee, fein grün Java, 7⅓ Sgr. tr. bez. — Pottasche 1ma Casan 8¾ Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—80 Thlr., Roggen 45—47 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Hafer 21—25 Thlr., Erbsen — Thlr., — Zugeführt: 3 Wspl. Weizen, 10 Wspl. Roggen, 2 Wspl. Gerste, 5 Wspl. Hafer.

≅ Breslau, 12. Januar. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und Offerten von Bodenlägern für sämmtliche Getreidearten in Kauflust und Preisen keine wesentliche Aenderung gegen gestern. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20 5/12, Jan. 20⅙ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	84	88	92	97
Gelber Weizen	80	85	90	94
Brenner-Weizen	68	72	76	78
Roggen	58	60	63	65
Gerste	48	52	56	60
Hafer	28	30	32	34
Kocherbsen	62	66	68	70
Futtererbsen	54	56	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	86	90	94	96	98
Winterrübsen	80	84	87	89	91
Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Weiße dito	12	15	18	20	22
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.